

Revanche!

Von Alexander Baron von Roberts.

(9. Fortsetzung).

Wieder fuhr sie empor — diesmal mit einem lauten Schrei — und sie richtete sich entsetzt in die Höhe, mit den Händen auf der seitlichen Decke nach Hilfe laufend.

Die Theaterjane war wieder dagekommen, doch diesmal sah sie deutlich Viktor selbst dort in der Thüre stehen, und sie erkannte das funkelnde Ding, das er ausgehakt in der Hand hielt.

Ach, es war ja nur die Vision des Theaters! Doch jetzt hörte sie das Applaudiren der Zuschauer. Sie freuten sich so, weil der Franzose einen Preußen erlegt... Unheim! Es ist ja nur das wirre Durcheinandertreiben der Uhren, das so klingt!

Aber sie wollte sich nicht beruhigen. Das Bett neben ihr war immer noch leer. Eine ungeheure Angst überfiel sie, sie fühlte den Schwitz auf ihrer Stirn. Sie schlug die Decke zurück und sprang aus dem Bett auf den Teppich.

Was wollte sie? Sie ärgerte eine kurze Weile, stand aufrecht in dem lang wolkigen Nachtag und sah in die Stube, die wie ein Gebet meinander verdrängten Hände zu den bebenden Lippen erhob.

Was wollte sie? Sie ärgerte eine kurze Weile, stand aufrecht in dem lang wolkigen Nachtag und sah in die Stube, die wie ein Gebet meinander verdrängten Hände zu den bebenden Lippen erhob.

fahlem Schattensicht; hier oben trieb der Wind ungebändig sein Wesen und mit schrillen Geheiß rüttelte er an dem Gitter der Galerie.

„D wie schade“, sagte sie. So war es ihr also nicht vergnügt, noch einmal die traumliche Poesie dieses Ortes zu genießen!

„Die gnädige Frau werden warten, Madame kann jeden Augenblick da sein. Wenn sie den Besuch ahnte, was thät sie eilen!“

„Dah nur, Margret — dann muß ich wieder gehen. Ich habe auch Eile.“ „Dah, ich lass' Madam' nicht! Wir haben so lange nicht mehr von 'ihm' geplaudert.“

„Sie meinte Vittorchen damit.“ „Ein andermal, Margret.“ „Das war eine Lüge — und das treue Wesen soll nicht mit einer Ausflucht abgeprüffelt werden! Hat sie mit ihrem besorgten fragenden Blick nicht ein Recht auf eine Art Beichte? Seit jener Stunde, da ihr Kopf Trost gesucht an der Schulter der Bäuerin, ist die Schärpe gefallen, die Herrin und Dienerin schied.“

„Ich komm' überhaupt nicht mehr, Margret. Ich werde euch nicht mehr sehen und ihr mich nicht mehr —“ „Gott Du mein!“

„Margret schlug vor Schreck die Hände zusammen und hielt sie dann übereinander vor der Brust.“

„Will denn — will denn die gnädige Frau wieder verreisen?“ stotterte sie. „Nicht das — ich bleib' in Paris. Aber man will nicht, daß ich Euch wieder sehe!“

„Was, man verbietet der lieben, schönen gnädigen Frau, ihre Landsleute zu sehen?“

„Zuerst war Margret sprachlos. Dann stemmte sie langsam die Hände in die Hüften und redete ihren starken Verweis heraus. „Was — was?“ rief sie empört, und ihr Antlitz flammte vor Wuth. „D, da habbe' mir auch e' Wort e' rede! Die verdammte Schwefelhand! So ein Franzosenpad! Wart...“

„Sie schüttelte und rüttelte die Fäuste vor ihrem Gesicht, als wenn sie einen von dem verhassten Franzosenpad hier in den Händen hielt, um ihn zu zerreißen.“

„Dah sie nur kommen — ich schreit' ihnen auf preußisch ins Gesicht! Ich — ich —“

„Sie war ganz außer sich vor Wuth. „Verwüthe Dich, Margret. Wir müßten Euch heilen. Lebrigens ist es noch nicht so schlimm. Wer könnte mich zwingen? Aber es ist besser, ich komme nicht mehr zu euch. Du bist ein gutes braves Mädchen; ich werde Dir's nicht vergehen. Aber nun laß die Geschichten — es ist nicht so schlimm, als Du denkst. Komm, sei ruhig!“

„Margret schüttelte die Rechte hin.“

„Margret stürzte auf die Hand los, umklammerte sie mit ihren Händen und presste Kopf auf Kopf darauf, während ihre Thränen flüßten.“

„Gretchen wollte der Szene ein Ende machen und wandte sich zur Thüre.“

„Bitte, sage Frau Zeuner, daß ich gekommen sei, um ihr meinen ungenannten Dank abzuliefern für die herrliche Schmückung des Grabes. Es hätte mich tief ergriffen. Dann, daß ich Michidich nehmen wollte.“

„Ihre Stimme wollte, aber es ist genug der Weisheit! Dazu ist jetzt keine Zeit! Vielleicht lernte sie noch einmal wieder — doch das vergrößerte nur die Gefahr für 'ihn'. Wie wenn sie wartete und 'ihm' viel Zeit lieh!“

„In wie viel Zeit liehst Du das Komplotz-Herrn-Geheiß erwidert haben Margret? „Ich möchte ihm sprechen, sag' jetzt das Weinen, ich habe keine Zeit!“

„Fall' wieder streng klug das.“

„Eine Viertelstunde, Madam!“

„O Madam! wollen Herrn Zeuner sprechen?“

„Alle die Wuth und der Schmerz schienen verschlungen vor diesem Sonnenblick. Herr Zeuner wird kommen — dann ist alles gut! Er wird die liebe Gnädige schon von ihrem Entschluß abbringen. Er weiß für alles Rath, er ist der Mann, der es mit dem Franzosenpad schon aufnimmt.“

„Gleich ihm ich wieder da!“

„Gretchen wollte der Szene ein Ende machen und wandte sich zur Thüre.“

„Bitte, sage Frau Zeuner, daß ich gekommen sei, um ihr meinen ungenannten Dank abzuliefern für die herrliche Schmückung des Grabes. Es hätte mich tief ergriffen. Dann, daß ich Michidich nehmen wollte.“

„Ihre Stimme wollte, aber es ist genug der Weisheit! Dazu ist jetzt keine Zeit! Vielleicht lernte sie noch einmal wieder — doch das vergrößerte nur die Gefahr für 'ihn'. Wie wenn sie wartete und 'ihm' viel Zeit lieh!“

„In wie viel Zeit liehst Du das Komplotz-Herrn-Geheiß erwidert haben Margret? „Ich möchte ihm sprechen, sag' jetzt das Weinen, ich habe keine Zeit!“

„Fall' wieder streng klug das.“

„Eine Viertelstunde, Madam!“

„O Madam! wollen Herrn Zeuner sprechen?“

„Alle die Wuth und der Schmerz schienen verschlungen vor diesem Sonnenblick. Herr Zeuner wird kommen — dann ist alles gut! Er wird die liebe Gnädige schon von ihrem Entschluß abbringen. Er weiß für alles Rath, er ist der Mann, der es mit dem Franzosenpad schon aufnimmt.“

„Gleich ihm ich wieder da!“

„Gretchen wollte der Szene ein Ende machen und wandte sich zur Thüre.“

„Bitte, sage Frau Zeuner, daß ich gekommen sei, um ihr meinen ungenannten Dank abzuliefern für die herrliche Schmückung des Grabes. Es hätte mich tief ergriffen. Dann, daß ich Michidich nehmen wollte.“

„Ihre Stimme wollte, aber es ist genug der Weisheit! Dazu ist jetzt keine Zeit! Vielleicht lernte sie noch einmal wieder — doch das vergrößerte nur die Gefahr für 'ihn'. Wie wenn sie wartete und 'ihm' viel Zeit lieh!“

Achtzehntes Kapitel.

Margret öffnete — ach, die liebe, schöne gnädige Frau!

Nunzehntes Kapitel.

Gretchen stürzte zur Hausthüre hinaus, auf's Gerathewerde die Rue Soufflot hinan. Einzel, wohin. Nur daß sie durch das Gewühl der Straße Margrets Worte deutete, die ihr fort und fort im Ohr klangen.

Zwanzigstes Kapitel.

„Sie schritten auf dem Kies des breiten Weges dahin; der Garten war leer, bis auf einzelne einsame Fußgänger, die diese Passage halt der lauten Straße wählten; der Sturm baldere heute nicht das fröhliche Kindergeheul, das sonst diese grüne Gasse in der umgebenen großen Häuserwüste zu beböhrten pflegt. Das mächtige Rauschen des vom Sturm erregten Laubes wehte über den ganzen Garten, das andere, fernere Rauschen der Großstadt rings um überlappend. Schatten und Sonnenlichter jagten in unruhigem Wechsel unter den Bäumen; hier und da flüchtete eine Marmorstatue, vom plötzlichen Sonnenlicht getroffen, grell auf; der Wassertrahl einer Fontäne blühte, herabstürzend Blätter tauchend nachlässig umher, gleich goldenen Schmetterlingen.“

Ein glückseliges Lächeln glitt bei dem Wort über ihr braves Gesicht; mit einer Art unklarer Verlobung fuhr ihre rauhe Hand streichelnd über den blühenden von Gertruds Kermel — hatte der Stoff doch wohl die süße Heimatsluft eingeatmet!

„Wichtig klang sie. Wie verführt die gnädige Frau aus! Wie verführt die angelegte Haß — wie ein Wild das verheißt!“

Ein glückseliges Lächeln glitt bei dem Wort über ihr braves Gesicht; mit einer Art unklarer Verlobung fuhr ihre rauhe Hand streichelnd über den blühenden von Gertruds Kermel — hatte der Stoff doch wohl die süße Heimatsluft eingeatmet!

„Wichtig klang sie. Wie verführt die gnädige Frau aus! Wie verführt die angelegte Haß — wie ein Wild das verheißt!“

Ein glückseliges Lächeln glitt bei dem Wort über ihr braves Gesicht; mit einer Art unklarer Verlobung fuhr ihre rauhe Hand streichelnd über den blühenden von Gertruds Kermel — hatte der Stoff doch wohl die süße Heimatsluft eingeatmet!

„Wichtig klang sie. Wie verführt die gnädige Frau aus! Wie verführt die angelegte Haß — wie ein Wild das verheißt!“

Ein glückseliges Lächeln glitt bei dem Wort über ihr braves Gesicht; mit einer Art unklarer Verlobung fuhr ihre rauhe Hand streichelnd über den blühenden von Gertruds Kermel — hatte der Stoff doch wohl die süße Heimatsluft eingeatmet!

„Wichtig klang sie. Wie verführt die gnädige Frau aus! Wie verführt die angelegte Haß — wie ein Wild das verheißt!“

(Fortsetzung folgt.)